



An einem heißen Tag ins Schwimmbad springen: Das war 2017 schon oft möglich.

Symbolfoto: Julia Hammerle

Mehr Hitzetage – auch auf Tirols Bergen

In Imst hatte es heuer schon 22-mal über 30 Grad.

Innsbruck – Ein Sommer, wie man ihn sich vorstellt? 2017 ist wohl so einer. Zumindest was die bisherigen Temperaturen und die daraus resultierenden Hitzetage betrifft. 2017 bestätigt den Trend zu einem wärmeren Klima mit heißeren Sommern. Bereits jetzt verzeichnete die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) in ganz Österreich deutlich mehr Hitzetage (mindestens 30 Grad) als im vieljährigen Mittel in einem gesamten Jahr. Das beste Beispiel ist dafür Imst. Die Bezirkshauptstadt zählt üblicherweise acht Hitzetage. 2017 gab es bereits 22. Lienz hat mit 19 Hitzetagen den Durchschnittswert bisher schon verdoppelt – und es ist erst Anfang Au-

gust. Auch gestern kletterten die Temperaturen wieder über die 30-Grad-Marke. Alexander Orlik, Klimatologe der ZAMG, hat die Daten von bundesweit 263 Wetterstationen ausgewertet: „An 224 Stationen gab es heuer schon zumindest einen Hitzetag.“

Beachtlich, so erklären die Experten, sei auch, dass selbst über 1000 Metern Seehöhe bereits einige Hitzetage gemessen wurden – etwa in Virgen oder St. Anton am Arlberg. Die am höchsten gelegene Wetterstation ist dabei Nauders mit heuer schon zwei Hitzetagen – und das auf 1330 Metern Seehöhe. Von absoluten Rekordzahlen ist man aber noch ein Stück entfernt. 2003 gab es in Leibnitz (Stmk.) 56 Hitzetage.

Heute geht die große Hitze zu Ende – gestern sorgten heftige Gewitter über Tirol noch einmal dafür, dass die Feuerwehren vom Unterland über das Zillertal bis ins Stubaital im Dauereinsatz standen: Gemeldet wurden unter anderem mehrere Erdrutsche, etwa im Pinistal und am Wattenberg, oder die Überflutung einer Unterführung nahe der Autobahnzufahrt Nösslach. Oberhalb von Neustift geriet nach einem Blitzschlag ein Waldstück in Brand. Fußtrupps der Feuerwehr und der Polizeihubschrauber standen im Einsatz. Dazu kamen zahlreiche umgestürzte Bäume, abgebrochene Äste und Wasserschäden, besonders im Bezirk Kitzbühel. (APA, TT, mw)